13. ExtremWetterKongress

27. – 29. September 2023 Hamburg und online

Erik Petersen

Auch der diesjährige ExtremWetterKongress (EWK) konnte als hybride Veranstaltung online und in Präsenz im Internationalen Maritimen Museum in der Hamburger Speicherstadt stattfinden. Mit über 400 Anmeldungen für die drei Kongresstage waren die Veranstaltungsräume in der 10. Etage sehr gut ausgelastet. Den Livestream verfolgten weitere zig Teilnehmer:innen und die frei bei YouTube verfügbaren Videoaufzeichnungen wurden bis dato teilweise mehr als 4.000 Mal aufgerufen. Auf der öffentlichen Pressekonferenz zu Beginn und den anschließenden zwanzig Sessions kam eine breite Auswahl an Themen rund um das Klima zur Sprache mit der allgemeinen Einschätzung, dass das Pariser Klimaziel der Begrenzung auf 1,5-Grad-Erwärmung faktisch nicht mehr zu schaffen sein wird.

Die aktuelle Lage in Deutschland

Trotz aller politischen Bemühungen hat sich die Erwärmung in der letzten Dekade wiederum deutlich beschleunigt. Das ist wenig verwunderlich, wurde doch den jeweiligen Bundesregierungen Jahr für Jahr erneut bescheinigt, dass die beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen allesamt auch dann ungenügend sein werden, wenn sie tatsächlich plangemäß umgesetzt würden – wovon in der Regel nicht ausgegangen werden kann.

Mit dem Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) gibt es seit 2019 für Deutschland ja immerhin einen gesetzlichen Rahmen für die Klimaschutzziele.[1] So sollen bis 2030 die Treibhausgasemissionen um mindestens 65 %, bis 2040 um 88 % gegenüber dem Vergleichsjahr 1990 reduziert werden und dann bis zum Jahr 2045 die Netto-Treibhausgasneutralität erreicht werden. Wie dem aktuellen Klimaschutz-Projektionsbericht 2023 für Deutschland zu entnehmen ist, wird mit den bisherigen Maßnahmen das Ziel der Netto-Treibhausgasneutralität bis 2045 allerdings deutlich verfehlt. Hauptverantwortlich hierfür sind der Gebäude- und Verkehrssektor. Während der Gebäudesektor mit einem stringenteren Heizungsgesetz dem Ziel eventuell nahe gekommen wäre, vergrößert sich im Verkehrssektor die sogenannte Emissionsminderungslücke noch weiter.[2] Erst kürzlich erhielt Verkehrsminister Wissing eine Rüge vom Bundesrechnungshof, weil er Tempo 120 auf Autobahnen nicht in das Sofortprogramm zum Klimaschutz aufgenommen habe, obwohl sich hier kostengünstig jährlich 2,3 Mio. Tonnen Treibhausgase einsparen ließen.[3]

Zurzeit ist eine Novellierung des KSG in der parlamentarischen Abstimmung, bei der u.a. die Sektorenverantwortlichkeit abgeschafft werden soll. Stattdessen soll der Blick mehr aufs Ganze gehen. Ob das dem Gesetz zu einer besseren Wirksamkeit verhilft, sei mal dahingestellt.

Die Häufung an Wärmerekordjahren in den letzten 10 Jahren ist jedenfalls unübersehbar (Abb. 1). Bezogen auf den Gesamtzeitraum 1883 – 2022 war jedes Jahrzehnt 0,12 Grad Celsius wärmer, für die letzten 50 Jahre (1973 – 2022) lag die Erwärmungsrate mit 0,38 Grad Celsius pro Dekade mehr als dreimal so hoch. Seit 1963 war jedes Jahrzehnt wärmer als das vorhergehende und das letzte Jahrzehnt bis 2022 hat jetzt sogar die 2-Grad-Marke überstiegen (Abb. 2).

Jahr	Abweichung (in Bezug auf 1881-1910)
2022	+2,7 °C
2018	+2,7 °C
2020	+2,6 °C
2019	+2,5 °C
2014	+2,5 °C
2015	+2,1 °C
2007	+2,1 °C
2000	+2,1 °C
1994	+1,9 °C
2017	+1,8 °C
2011	+1,8 °C

Abb. 1: Die wärmsten Jahre in Deutschland seit Beginn der Aufzeichnungen.[4]

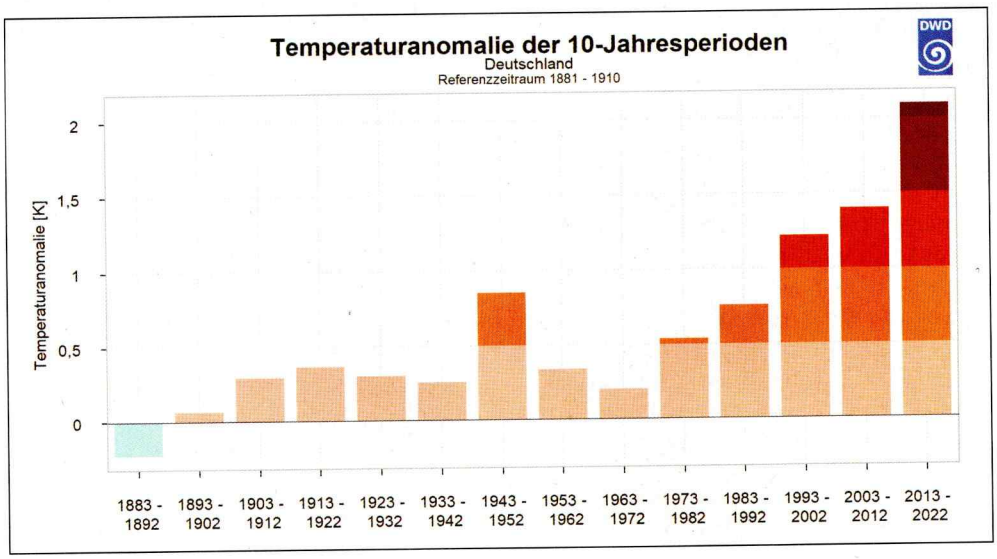

Abb. 2: Die durchschnittliche kontinuierliche Temperaturerhöhung zeigt sich deutlich an den Temperaturanomalien der 10-Jahresperioden.[4]

Die globale Lage

Im Mittelmeerraum konnten wir erleben, wie extrem das Wetter in diesem Jahr war, so Tobias Fuchs vom Deutschen Wetterdienst. Die um 5 bis 6 Grad höheren Wassertemperaturen sorgten für Rekordwerte bei der Verdunstung und bei den nachfolgenden Niederschlägen in Südeuropa und Nordafrika. Zuvor führte extreme Trockenheit zu verheerenden Waldbränden. Deutschland wurde diesbezüglich im Sommer 2023 (zufällig) verschont. Generell muss weltweit mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen wie Hitzewellen, Trockenheit, Starkregen und Stürmen gerechnet werden, mit den Folgeerscheinungen von Waldbränden und Überflutungen, aber auch mit Ernteschäden und Trinkwasserknappheit.

Das Jahr 2023 ist auf dem Weg weltweit ein erneutes Rekordjahr zu werden und könnte das erste Jahr werden, dass die 1,5-Grad-Marke übertrifft. Bis Ende September waren bereits 1,4 Grad erreicht. Leider nimmt ja die Treibhausgasmenge weiterhin zu, innerhalb der letzten 12 Monate um 3 ppm auf jetzt 424 ppm CO_2. Wenn man bedenkt, dass 1 zusätzliches ppm CO_2 einen Gletschereis-Rückgang um 2 % sowie einen Meeresspiegelanstieg von circa 8 cm nach sich zieht, müssten eigentlich sämtliche Alarmglocken läuten. Es ist schwer verständlich, wie in Politik und Wirtschaft um jedes ppm gefeilscht wird, wo doch die Folgen bekannt sind. Das Hauptproblem scheint zu sein, dass wir Menschen nicht in so langen Zeiträumen denken können. Das heute ausgestoßene Treibhausgas wird sich letztlich erst in zig Jahren auswirken und die dadurch implizierte Erhöhung des Meeresspiegels verläuft in noch größeren Zeiträumen von Jahrhunderten bis Jahrtausenden bis in eine ferne Zukunft, auch wenn dann gar kein CO_2 mehr ausgestoßen werden sollte.

Prof. Jochem Marotzke (MPI für Meteorologie und Mitautor des letzten IPCC-Berichts) stellte klar, dass wir aus den Erfahrungen mit dem Ozonloch lernen konnten, dass das Abkommen von Montreal zur Reduzierung der FCKW erst nach über zwanzig Jahren erste Wirkungen zeigte und erst jetzt nach fast vierzig Jahren von einer nachhaltigen Problemlösung gesprochen werden kann. Auch im Falle einer drastischen Reduzierung der Treibhausgase dürfte eine Wirkung im atmosphärischen System somit erst nach 20 Jahren erwartet werden. Da kann man sich als engagierter Zuhörer schon fragen, welcher Politiker sich einen derartigen Weitblick erlauben könnte.

Aber ohne die Politik geht es natürlich nicht, waren sich viele Referent:innen einig. Einige wenige Idealisten, die klimaneutral leben wollen und können, reichen nicht, so Dipl.-Meteorologe und Wettermoderator Sven Plöger, es braucht Ideen, um alle zum Mitmachen zu bewegen. Er glaubt, Klimaschutz müsse ein Jahrhundertgeschäft werden in einer sozial und ökologisch ertüchtigen Marktwirtschaft, um erfolgreich zu sein. In die gleiche Kerbe schlug Frank Böttcher, Vorsitzender der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft und Veranstalter des ExtremWetterKongresses. Er forderte von der Politik, dass diese die Leitplanken für unser tägliches Konsumverhalten so gestalten müsse, dass nicht mehr wie heute diejenigen Produkte am preiswertesten sind, die unsere Lebensgrundlagen zerstören. Wenn der Klimawandel gestoppt und gleichzeitig die Marktwirtschaft erhalten werden soll, müssten zerstörerische Produkte verteuert und lebenserhaltende Produkte und Dienstleitungen deutlich gefördert werden.

Fazit

Auch die 13. Ausgabe des ExtremWetterKongresses offenbarte die trotz aller Anstrengungen weiterhin mangelnde Wirksamkeit der bislang eingeleiteten Maßnahmen. Die auf dem EWK versammelten Expert:innen waren sich zwar weitgehend einig, was getan werden müsste, um das Fortschreiten des Klimawandels zu bremsen, ein Erreichen des Pariser 1,5-Grad-Ziels wird allerdings als faktisch gescheitert angesehen. Nichtsdestoweniger ging der eindringliche Appell an Politik und Wirtschaft, um wirklich jedes Zehntel Grad Abbremsung der Klimaerwärmung zu kämpfen. Im nächsten Jahr auf dem dann 14. ExtremWetterKongress vom 2.–4. Oktober 2024 wird wieder abgerechnet und die aktuelle Entwicklung präsentiert werden. Überflüssig wird der Kongress mit Sicherheit auch im nächsten Jahr nicht sein.

Sämtliche Sessions aller drei Tage sind als Videos auf YouTube kostenfrei zugänglich über www.ewk2023.de.

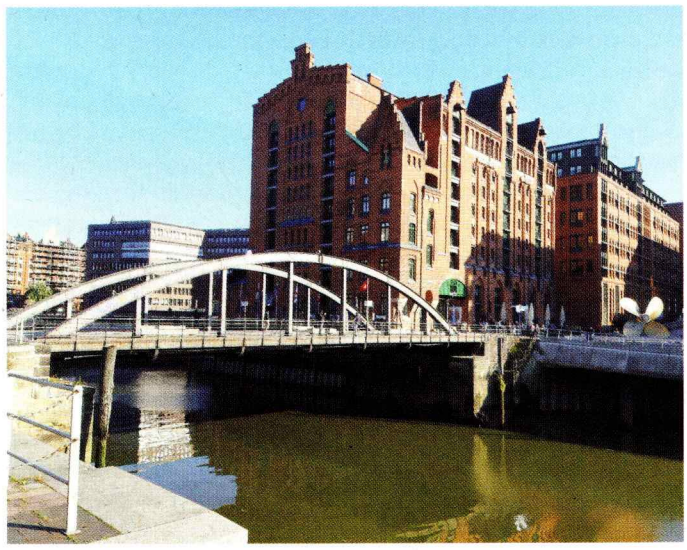

Abb. 3: Das Maritime Museum in der Hamburger Speicherstadt (Foto: E. Petersen).

Autor:
Dipl.-Geol. Erik Petersen, Büro für Umweltmedizin
E-Mail: umweltmedizin@erik-petersen.de
www.erik-petersen.de

Nachweise

1 Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) (2019): Bundes-Klimaschutzgesetz vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), das durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3905) geändert worden ist, https://www.gesetze-im-internet.de/ksg/BJNR251310019.html, Abruf: 16.10.2023.

2 UBA – Umweltbundesamt (Hrsg.) (2023): Projektionsbericht 2023 für Deutschland, CLIMATE CHANGE 39/2023, Forschungsplan des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, FKZ 3722 41 511 0, Dessau, https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/projektionsbericht-2023-fuer-deutschland, Abruf: 17.10.2023.

3 Süddeutsche Zeitung (2023): Rechnungshof rügt Wissing, 15.10.2023, https://www.sueddeutsche.de/politik/klimaschutz-

4 DWD & EWK - Deutscher Wetterdienst & Extremwetterkongress (Hrsg.) (2023): Was wir 2023 über das Extremwetter in Deutschland wissen, Offenbach am Main, https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/aktuelle_meldungen/230927/Faktenpapier-Extremwetterkongress_download.html, Abruf: 17.10.2023.